Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offenes Sendschreiben

an fammtliche Schulbehörden löblicher Gidgenoffenichaft.

Unterzeichneter halt es zwar unter feiner Burbe, reichern eine Brobe zur Ginficht ichiden wollten. prangte ber Stein, ben er bem Burtharb Monch ans fich mit Leuten einzulaffen, bie größtentheils bem Laienstande entnommen find und taum eine horazische Dbe ju analpfiren mußten; bagegen treibt ibn fein wiffenschaftliches Gemiffen, alle Diejenigen, welche Boltsschulen vorstehen, aufzufordern, im Interesse ber heiligen Wahrheit endlich einmal bie Schweizergeschichte von ben Phantasiegestalten ju faubern, mit benen fie alberner Deise bereichert murbe.

- 1. Einen Wilhelm Tell hat es nicht gegeben, fonft mußten feine Memoiren in ber Staatsbiblio: thet fein.
- 2. Walther Fürft fann unmöglich gelebt haben, benn fonft mußte feine Mutter im Ralender ein Sternchen gemacht haben.
- 3. Arnold von Melchthal ift auszu= merzen. Die Scharfichutenkompagnie von Unterwalben hat ihn nicht in ihren Liften.
- 4. Stauffacher ift eine Schwindlergeftalt. Unno 1307 hatte noch fein Bauer Glasfenfter, von benen es laut bes Burttembergers Bericht "wohnlich bell" glanzt. Alfo hat er gar fein haus gehabt und auch gar nicht gelebt.
- 5. Die Schlacht von Morgarten wird gang falfch erklärt. Die fünfzig Man auf bem Abhang haben por Schred bie Baumftamme rollen laffen, als fie das gligernde Gisenblech der Ritter sahen. Bielleicht waren es auch holzhandler, bie ben Defter-

hierüber werben meine fpatern Forschungen entscheiben.

- 6. Db bie Berner und Balbftabter bei Laupen gefiegt, ift noch fehr fraglich, benn es befteht meber eine Festmedaille aus jener Zeit, noch ein mit Unmertungen ausstaffirtes Blaubuch.
- 7. Das Erdbeben ju Bafel muß bestritten werben. Es foll ja im Ottober ftattgefunden haben, gur Beit, als es viel neuen Bein gab. Man tennt die Baster!
- 8. Die Jubenverfolgung und die Bergiftung ber Brunnen find Schwindel, man tannte ja noch gar teinen öffentlichen Chemiter, ber fo etwas hatte fonftatiren tonnen. Dasfelbe gilt vom oben ermähnten Erbbeben. Wie fann ein folches bewiefen werden ohne Observatorium?
- 9. Uli Rotachs helbenthat gerfällt in Richts, so lange nicht aus Chroniken erwiesen ift, baß herr Ulerich Rotach nicht ein Berficherungsagent gemefen, ber seine Gesellschaft vor Schaben bewahren wollte und zwar blos aus Gigennut, weil er felbft eine Tantieme bezieht.
- 10. Die Schlacht von St. Jatob an ber Birs fann unmöglich ftattgefunden haben. Das "Beil Dir helvetia!" mar ja noch gar nicht gebichtet. Und mas hätten fie fonft fingen follen ?
 - 11. Arnold Schid von Uri lebte nie. fonft

ichoß, im Museum in ber Mineraliensammlung.

- 12. Die Sempacherschlacht ift ein Phan= tafiegebilbe, fonft mare in ber hofburg gu Wien eine Spengler= und Sattlerrechnung ju finden für taput gemachte Uniformen.
- 13. 3 win gli mar ein Zwänger und Phantaft, bagu ein Ignorant, sonft batte er miffen tonnen, daß die firchliche Mismirthschaft ja nicht in Wahrheit bestand, sondern nur aus zwei Theaterstuden: "Die Sugenotten" und "Lucrezia Borgia".

*

Außer biefem Dutend hiftorifcher Winte und Belege gabe es noch zahllofe andere, beren Berud: sichtigung ber Unterzeichnete allen Schulvorständen

Sieronymus Mudenfett.

- P. S. I. Sollte mich etwa eine philosophische Fatultät mit einem Chrendottortitel überraschen wollen, fo weiß ich auch, mas Lebensart ift.
- P. S. II. Daß nicht etwa im Gifer Digbrauch von meiner Unregung gemacht wird! Meine Rritit gilt nur ber Schweizergeschichte! Nicht etwa, baß ber "Thurm von Babylon" oder ber "Wallfijch bes Jonas" angetaftet wirb. Man muß auch glauben tonnen, wo man Nichts fieht.
 - P. S. III. Ginstweilen weiß ich Nichts mehr,

Stanislaus an Ladislaus.



Liaper Bruoter!

Das geht afenig über bas carmen fabarum wie der Latteiner fagt, würklich über bas Bohnenlied! Ich mechbe mit bem fterbenbten Zeffahr exlamare: Auch tu Brautus!! Ift's meglich fom Ranthon Schwyg, fonftert ber Thonangeber in rebus ecclesiasticis, daß er ung abtrinnig wirdt? Bericht wollte ber gottlobse Kangferein in ber Schwyzerfilche ftatt: Te deum laudamus - "Gi bu lieber Augustin" fingen, ober: "Bin i nitt en luftige Schwyzerbue!" - Nachdem ihnen episcopaliter abgewunken und ferbeitet worden: Daß man in ber Rirche ju Schwyg ben Bumpernitel nicht finge; so propiertensis jingst in der March und wollten mihi nihil tibi nihil die Rirche zur lutterlöthigen Kafferne machen in Bangen. Gine Baffens und Rleiber-Inspegg-Bion haben fi in ber Kilche vorgenohmen und fich weber for ben Beiligenbildern noch for ben weiblichen Stuhlen gefchambt, wo fie Bigahrenftimpen liegen ließen, und zwar ftinggende Ermattinger und Ormont B C. Diese ferbreiteten einen icheenen Weihrauch im Thempel! Bedde ba nicht Sankt Betrus erscheinen und jedem Rappi-Malchus ein Ohr und dem Rreistommibant beibe, fo lang fi maren, abfabeln föllen?

Solbaten gehören nicht in die Rirche mitt Ausnahme bes heiligen Ursus und Vickthor, Felix und Martinus. Wennzi noch ebben geistliche Exercitia fohrgenommen hetten, allah bonnor! aber fie haben weber bas Beichtwaffer genommen, noch ihr Rappi abgezogen, fo baß man die Kirche in Bangen beginfizieren und neierting einweihen muß; benn bas Mülithar fermanbelte fie in eine speluncam latronum otter wie die Biebel fagt, in eine Reiberhöhle, womit ich ferpleibe tein tibi ftehts breier

Bruoter Stannislauß.

Militärifche Reformen.

Gegenwärtig find fast alle europäischen Regierungen bemuht, weit= gebenbe militarifche Reformen einzuführen. Wir hoffen, baß folgende Borfoläge ben betreffenben Regierungen als Unregung bienen werben :

- 1. Das Tobtichießen im Rriege ift allen Ungehörigen ber Urmeen ftets als eine febr unangenehme Eventualität erschienen. Es mare baber in Erwägung zu ziehen, ob man nicht als Munition weniger gefährliche Instrumente als die bisherigen icharfen Batronen benugen tonnte.
- 2. Die hungerenoth bei Belagerungen ift ein Uebelftand, welchen man seinem ärgsten Feinde nicht municht. Bielleicht mare es praktisch, wenn bie Belagernben ben Belagerten Speifen überließen, welche allerdings von folcher Qualität sein konnten, bag Lettere sich je eber, je lieber gur Uebergabe entfchließen (NB. wenn fie fich nicht ichon vorher übergeben haben).
- 3. Der Parademarich war bisher im Kriege absolut nicht verwendbar, obgleich er im Frieden mehr als alles Undere geubt wurde. Ware es nicht eine angenehme Abwechslung, wenn nach beendeter Schlacht die Sieger die im Barademarich fliebenden Feinde verfolgen murben? Dann mare bie Berfolgung auch weit weniger blutig als bisher.

Kommt ein Vogel geflogen . . .

Der Münchener Sänger Vogl soll, wie die Zeitungen berichten, nicht nur im Nibelungen-, sondern auch im Spiritus-Ring eifrig wirken und durch seine Beredsamkeit viele Anhänger für die deutsche Spiritusbank geworben haben. In München singt man daher:

Kommt a Vogl geflogen, setzt si' nieder im "Ring", Hat a Rede im Goschl, und er hält sie a' flink. Und die Brenner, sie hörens, 's kommt g'spassi ihne vor, Denn der Vogl, der hat ja an brillanten Tenor. Wenn er singt in der Oper, da is man schon froh, Man hört es ja gerne, aber langweili' is's do'. Lieber Vogl, flieg weiter mit Dein'm Spiritus, Denn i kann Di nit begleiten, weil i hier bleiben muss.

Nachbem nun auch bie hafenmauer in Romanshorn einem öfterreichischen Dampfer von ber habsburger Linie eine havarie beigebracht hat, foll ber hafenrath in Bregeng bie Errichtung einer Bobenfee= Seemanns: foule" in Aussicht genommen haben, an welcher nautischen Atademie aber nur Kapitans-Aspiranten au long cours Butritt haben werben.